

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntag  
und Feiertagen (S. 77, 118).  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernschreiber,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 60.

Sonnabend den 11. März.

1899.

## Der Befähigungsnachweis für die Bauhandwerker.

Dem Drängen der Künstler, die Berechtigung zur Ausübung eines Handwerks allgemein von dem Befähigungsnachweise abhängig zu machen, haben die deutschen Regierungen bis jetzt Widerstand geleistet. Dagegen haben sie der Forderung, einen Befähigungsnachweis für die Bauhandwerker einzuführen, Wohlwollen entgegengebracht. Vor einiger Zeit verlaute sogar, die bayerische Regierung hätte den formalen Antrag auf Einführung des Befähigungsnachweises für die Bauhandwerker beim Bundesrathe eingereicht. Begründet wird das Verlangen dadurch, daß im Baugewerbe große Gefahren für Leib und Leben, nicht bloß der Arbeiter, sondern auch des Publikums, dadurch entstehen, daß sich diesem als Unternehmer viele Leute zugewendet hätten, die nicht einmal die elementarsten Kenntnisse der Regeln der Baukunst besäßen. Demgegenüber ist eine Mitteilung des Reichsministers Bresselt in der Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses vom 7. März sehr interessant. Als dort der Abg. Jellisch, einer der Wortführer der Künstler, sich darnach erkundigte, wann der Befähigungsnachweis für die Bauhandwerker eingeführt werden würde, erklärte der Minister Bresselt: „Die früher angestellten Ermittlungen ließen es noch zweifelhaft erscheinen, ob die Zahl der Bauanfalle mehr zurückzuführen sei auf den Mangel in der polytechnischen Beausichtigung oder auf den Mangel in der technischen Befähigung derjenigen, die die Bauten ausgeführt haben. Es stellte sich heraus, daß ein großer Theil und im Allgemeinen sogar der größere Theil der Bauanfalle mehr zurückzuführen zur Last fällt, die die Befähigung besaßen, und nicht denjenigen, die sie nicht besaßen, und das spricht allerdings dafür, daß auch hier der Mangel einer guten polytechnischen Aufsicht ein wesentlicher Grund für die Zahl der Unfälle gewesen ist.“ Eine gute polytechnische Aufsicht führt zwar auch nicht immer vor Unfällen, das beweist der vor so bedauerlichen Feigen begleitete Unfall, der vor nicht gar so viel Jahren an einem Berliner städtischen Schulbauwerk sich ereignete. Aber für diesen mußte ein Mann verantwortlich gemacht werden, der seine technische Befähigung sogar durch Ablegung der Prüfung als Regierungsbaumeister nachgewiesen und dadurch auch die Qualifikation erhalten hatte, die baupolizeiliche Aufsicht auszuüben. Im Allgemeinen muß man aber anerkennen, daß die gut organisierte baupolizeiliche Aufsicht in Berlin und Charlottenburg dazu beiträgt, daß Unfälle bei Bauten gerade in den Dörfern, wo am meisten gebaut wird und wo auch viele Unternehmer thätig sind, die ihre technische Befähigung in der von den Künstlern verlangten Form nicht nachweisen könnten, nur in sehr geringer Zahl vorkommen. Andererseits aber ist bekannt, daß die baupolizeiliche Aufsicht in manchen Dörfern sehr mangelhaft und auf dem Lande eine Aufsicht durch Sachverständige in Wirklichkeit fast gar nicht vorhanden ist. Indessen darf auch mit gutem Gewissen behauptet werden, daß die technische Befähigung der Bauhandwerker gerade seit Einführung der Gewerbevereine sich in Allgemeinen ganz außerordentlich gehoben hat. Dies gilt in gleichem Maße von den Unternehmern wie von den Gesellen. Wenn die Regierung fortfährt, durch Begründung und Unterstützung von Bauhandwerkerschulen den jungen Leuten, die sich dem Baugewerbe gewidmet haben, Gelegenheit zu geben, sich außerordentlich auszubilden, so wird sie viel mehr zur Förderung des Bauhandwerks beitragen, als wenn sie sich, wozu nach der Rede des Ministers Bresselt leider trotz jenes Resultats der Erhebungen noch große Mühe vorhanden ist, dazu einschloß, den Forderungen der Künstler nachzugeben. Wer sich der Zustände im Baugewerbe in der Zeit vor 1868

noch erinnern kann, weiß, was es mit dem Befähigungsnachweise auf sich hatte. Die Gesellen- und Meisterprüfungen waren so leicht, daß kaum Jemand durchfallen konnte, wenn er nicht durchfallen sollte. Die Prüfungsgebühren und die Aufsicht auf die Erziehung, die der Prüfling nach der Prüfung wenigstens an sehr vielen Orten der Prüfungskommission anbieten mußte, verfehlten ihre Wirkung auf die Prüfungsmeister meistentheils nicht. Und Leute, die den Befähigungsnachweis nicht geführt hatten, wurden trotzdem nicht von der Ausübung des Baugewerkes abgehalten. Für sie gab es die „Schutzmeister“, herunter getommene, vielfach dem Trunke ergebene Leute mit dem Befähigungsnachweise, die für einen oder zwei Thaler die Bauerlaubnisscheine und Entwürfe unterzeichneten, ohne davon im geringsten Kenntniß zu nehmen und dafür offiziell als Leiter der Bauten fungierten, während sie sich in Wirklichkeit darum gar nicht kümmerten.

## Zur Auftheilung Chinas.

China lenkt ein gegenüber Italien. Wie die römische Tribuna aus London von guter Seite erzählt, theilt der englische Gesandte in Peking, Macdonald, der englischen Regierung mit, der Chef der chinesischen Regierung habe ihn gebeten, dem italienischen Gesandten de Martino das lebhafteste Bedauern auszusprechen, daß de Martino die Botschaft, seine Note entgegenzunehmen, als Beleidigung aufgefaßt habe. Die chinesische Regierung wäre bereit, sich bei de Martino schriftlich zu entschuldigen. Die Tribuna fügt hinzu, die Entschuldigungen könnten erst dann vorgenommen werden, wenn die chinesische Regierung die Wiederholung der italienischen Note verlange und die verhältnißlichen Intentionen erkennen lasse.

Ueber eine Besetzung der Samun-Wai durch Italien liegen bisher amtliche Nachrichten nicht vor. Nach der Ag. Stef. hat der italienische Minister Rath noch am Mittwoch die für die „künftige“ Besetzung der Samun-Wai zu ergreifenden Maßregeln besprochen. Um eine Verapachtung der Macht an Italien zu verhindern, wird einer Peking-er Meldung der Times zufolge die Frage in Erwägung gezogen, ob es rathsam sei, Samun zum offenen Hafen zu erklären in der Hoffnung, auf diese Weise zu verhindern, daß es italienische Kolonisation werde.

Die französische Regierung läßt durch die Ag. Stef. die Nachricht dementiren, als ob der französische Gesandte in Peking beim Jiangli-Yamen irgend einen Schritt gethan, welcher auf die Zurückweisung des Verlangens der italienischen Regierung wegen einer Landconcession abzielt.

Zu dem russisch-englischen Konflikt in China meldet das „Renteische Bureau“ aus Peking: Der britische Gesandte Macdonald hat dem Tsung-li-Yamen erklärt, daß jeder Versuch, dem mit der Hongkong- und Shanghai-Banking-Corporation abgeschlossenen Vertrag die Anerkennung zu versagen, als ein schwerer Vertrauensbruch angesehen werden würde, welcher Vergeltungsmaßnahmen nach sich ziehen müßte. Zugleich hat der Gesandte den Tsung-li-Yamen auf die frühere Versicherung Salisbury's hingewiesen, daß England China unterstützen werde, wenn irgend eine andere Macht Ozeanmächtigkeiten besitzen sollte, um die Aufhebung bereits unterzeichneten und ratifizirten Contracte zu erzwingen. Ein Peking-er „Diplomat von großer Erfahrung“ erklärt die Wiederholung des russischen Protestes mit der Absicht Rußlands, eine neue territoriale Compensation zu erlangen. Es sei im gegenwärtigen Moment nicht wahrscheinlich, daß Rußland wünschen sollte, England die Stirn zu bieten; daher bleibe nur der Schritt übrig, daß Rußland wahrscheinlich den Contact nur benutzt, um Klagen gegen die Chinesen zu er-

heben und eine territoriale oder andere Compensation zu erlangen.

Die Rebellion im Innern Chinas war nach einer Peking-er „Times“-Meldung in vielen Fällen erfolgreich. Die Aufständischen besetzten am 23. Januar die Reichstruppen bei Kantschan (Kiangsi), nahmen die Stadt ein und mangelten die Einwohner nieder. Sie verübten allerlei Ausschreitungen. Megeleien fanden auch an anderen Orten statt in Folge der Unfähigkeit der Reichstruppen, den Aufstand zu bewältigen.

## Politische Uebersicht.

Rußland. Zum Studentenstreik wird aus St. Petersburg gemeldet, daß außer dem mit der Unterjochung über die Studentenunruhen beauftragten Generaladjutanten auch der Universitätsprofessor Komischen dem Kaiser einen Bericht erstatten soll. Wie verlautet, werden mehrere Polizeibeamte und auch der Kommandant der berittenen Polizei, auf dessen Befehl hin die Polizisten mit ihren Peitschen auf die Studenten losgingen, verabschiedet werden. Ferner heißt es, daß der Bar beschloßen habe, an der Organisation der hauptstädtlichen Polizei durchgreifende Änderungen vorzunehmen zu lassen. Zu diesem Besuche soll demnächst im Schooße des Ministeriums des Innern eine Commission niedergesetzt werden, an deren Arbeiten auch Delegirte des Justizministeriums teilnehmen werden. Falls sich dies bestätigt, so ist wohl anzunehmen, daß die Vorgänge bei den Studentenunruhen nur den letzten Anstoß zu einer schon früher geplanten Reform gegeben haben. In ähnlicher Weise dürfte es sich mit der Reform der Einrichtungen der Universitäten verhalten, welche in Folge der erwähnten Vorgänge gleichfalls eine Beschleunigung erfahren dürfte.

Frankreich. Die deutsche Militärvorlage hat auch in der französischen Deputirtenkammer bei den Verhandlungen über den Militäretat zu Bemerkungen Anlaß gegeben. Ein Redner meinte, man müsse mit der Rüstung Deutschlands und dem Anwachsen seiner Effectivstärke durch ähnliche Maßregeln Schritt halten. Zu beklagen sei auch die Inferiorität der Effectivkräfte der Infanterie, weil viel zu viel Soldaten nur ein Jahr lang Dienst thun. Der Kriegsminister Freycinet erkannte an, daß die französischen Effectivkräfte an Zahl hinter denjenigen einer benachbarten Macht zurückblieben, man müsse sich darein ergeben, mit Rücksicht auf die Bevölkerung Frankreichs, aber über eine gewisse Zahl hinaus verstärken sich keine Militärmächte durch Erhöhung ihrer Effectivkräfte (Weiß). Es erweise schwierig, im Felde mehr Armeecorps dirigiren zu wollen, als deren hier und dort vorhanden sind. Er glaube nicht, daß einige weitere Armeecorps die militärische Stärke der Macht, die dieselben erhalten würde, erhöhen können (Bismarck), sie könnten nur als Reserve dienen; er sei überzeugt, daß das Los bereits entschieden sein würde, ehe man dazu komme, sich der Reserve zu bedienen. „Wir dürfen uns also“, fuhr der Minister fort, „über die Vermehrung der Effectivbestände unserer Nachbarn nicht beunruhigen. Wir müssen darauf halten, die Quantität durch die Qualität zu ersetzen.“ (Weiß). — Der „Liberte“ zufolge soll endlich der Kriegsminister Freycinet entschlossen sein, alsbald nach Veröffentlichung der Untersuchung des Kassationshofes die Verfolgung du Paty de Clam einzuleiten.

Süd-Amerika. In Uruguay haben die Kammer eine Amnestie bewilligt für alle politischen Verbrechen, so daß die wegen solcher Verbrechen in Buenos Aires in der Verbannung lebenden Personen jetzt zurückkehren können.

# Deutschland.

Berlin, 10. März. Der Sterbetag Kaiser Wilhelm I. wurde gestern wiederum mit den drei großen Glocken der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche eingeläutet. Das Mausoleum im Park des Charlottenburger Schlosses des Tages entsprechend geschmückt. Die Erben, die ein Gedächtnis brachten, waren der Kaiser und die Kaiserin, die um 9 Uhr in einem offenen mit zwei Schimmel bespannten Wagen vorfuhren. Der Kranz des Kaiserpaars bestand aus Lorbeer mit Weiden. Die weißen Atlaschleifen trugen die Namenszeichen W. und A. V. mit der Kaiserkrone. Das Kaiserpaar weilte längere Zeit in der unteren Orust in falkem Gebet. Darauf kamen die Offiziersabteilungen. Die Großherzogin von Baden spendete wiederum einen kleinen schlichten Lorbeerkranz, dessen weiße Schleife das L. mit der Krone trug. Einen ähnlichen Kranz brachte im Laufe des Donnerstags der Erbprinzherzog von Baden. Nachmittags erschienen auch die ehemaligen Generaladjutanten, Generale à la suite und Flügeladjutanten des verstorbenen Kaisers und legten einen prächtigen Lorbeerkranz mit Silber, Weißgold und Platinen an seine Gebeine. Die hier wohnenden kaiserlichen Prinzen hatten ihren Besuch am 2 1/2 Uhr nachmittags angelegt. — Von 10 Uhr ab hörte der Kaiser den Vortrag des Kriegeministers v. Döberl, danach den des Chefs des Militärkabinetts General v. Sapsate und Johann den des Ministers des Königl. Hauses v. Wedel, der in Dombauangelegenheiten dem Kaiser Bericht erstattete.

— (Der Kaiser) hat in einem Telegramm an die Gattin des in Amerika erkrankten englischen Schriftstellers Kipling von den „Haten unserer großen gemeinsamen Rasse“ gesprochen. Die „New-York Times“ weist die Behauptung, daß das Telegramm einen politischen Charakter habe, zurück. Das Blatt erklärt es für unaufrichtig, daß der Ausdruck der Freundschaft des Kaisers über die Grenze Kiplings in London so angelegt werde, als habe der Kaiser diese Gelegenheit in politischem Sinne auszunutzen wollen.

— („Was Posadowsky — antworte?“) so fragt die „Staats-Ztg.“ im Anschluß an die Mitteilung des „N. Journ.“, daß Graf Posadowsky zur Beseitigung seiner nervösen Abspannung demnächst eine längere Urlaubsreise nach dem Semmering antreten werde. Die „Staats-Ztg.“ hat bisher an dem Staatssecretär keine nervöse Abspannung, wohl aber eine anfallende Fehlbildung von den Reichstagsarbeiten wahrgenommen und ist geneigt, den eigentlichen Sinn der Mitteilung über den Zustand des Staatssecretärs zwischen den Zeilen zu lesen.

— (Personalveränderungen.) Außer dem Unterstaatssecretär v. Meynart tritt nach der „Nat.-Ztg.“ auch der Wirkliche Geheim-Regierungsrath Dr. Schneider aus dem Kultusministerium in den Ruhestand. Wie der „Sam. Cour.“ aus sicherer Quelle vernimmt, steht die Ernennung des Ministerialdirectors Dr. v. Hartwich zum Unterstaatssecretär im Kultusministerium außer allem Zweifel.

— (Des Oberkommandos der Flotte) wird nach dem Rücktritt des Admirals v. Luow geistlich werden. Nach der Nat.-Ztg. wird das Kommando der Ostflotte Admiral Köster in Kiel, das Kommando der Nordflotte Vizeadmiral Karcher in Wilhelmshaven erhalten, so daß an beiden Orten das Kommando mit der Stellung des Stationschefs verbunden wird. Es handelt sich also bei der Befestigung des Postens eines kommandierenden Admirals in Berlin nicht darum, die Vereinerung von Kommando und Verwaltung wiederherzustellen, wie sie bis 1889 in der Person des Chefs der Admiralität bestand; die Einrichtung wird vielmehr derjenigen beim Lande übergeführt werden, wo das Kriegsmuseum die Verwaltung führt, die kommandierenden Generale aber in Kommando-Angelegenheiten nicht unter dem Kriegsminister, sondern unmittelbar unter dem Kaiser stehen.

— (Den an den Wechsel im Kommando des Kreuzergeschwaders) geknüpften Vermuthungen ausländischer Blätter tritt die „Nordd. Allg. Ztg.“ an der Spitze des Blattes in offiziellem Sperrdruck entgegen. Der Wechsel sei für jeden Kenner des Dienstbetriebes der Marine ganz verständlich, da seit Jahren in der Marine der Wandel besteht, die im Zustande befindlichen Offiziere alle 2 Jahre abzulösen. Insbesondere seien Angaben, wie die, daß Admiral v. Diederichs in Ungnade gefallen sei und wegen Mangels an Talent und Unkenntnis der Seehäfen im internationalen Flottengeschäfte geübelt werde, völlig unbegründet.

— (Der braunschweigische Landtag) nahm einhellig mit mehr als Zweidrittelmehrheit das neue Wahlgesetz an, das die Bestimmung

des Wahlzuges enthält. Damit ist die gemeinsame Wahl- und Steuerreform in Braunschweig zum Abschluß gelangt.

— (Zum neuen Communalwahlgesetz) wird offiziell folgendes verbreitet: Bevor sich der Minister des Innern für die jetzt von dem Staatsministerium genehmigten Vorläge zur Neuordnung des Wahlrechts entschied, hat er umfassende Ermittlungen darüber angestellt, ob die in Aussicht genommene Abgrenzung die beabsichtigte Wirkung, Wiederherstellung des infolge der Steuerreform vielfach stark verminderten Einflusses des Mittelstandes auf die Zusammensetzung der Gemeindevertretungen, auch wirklich erzielt. Erst als die Ergebnisse der Ermittlung keinen Zweifel darüber ließen, daß von der geplanten Ordnung der Communalwahlen eine sehr beträchtliche Stärkung der Stellung des Mittelstandes und damit eine Verstärkung der Sicherungsmittel gegen das Eindringen der Sozialdemokratie in die kommunalen Körperschaften sicher zu erwarten sei, ist die Entscheidung zu Gunsten des vorgeschlagenen Systems gefaßt. Man wird vertrauen dürfen, daß dem Landtage mit der Vorlage umfassende statistische Materialien zugehen werden, so daß sich jeder Mann von der Richtigkeit der Voraussetzungen überzeugen kann, von denen die Regierung bei ihren Vorlägen ausgeht.

— (Vor der Marine.) „Deutschland“, mit dem Chef der zweiten Division des Kreuzergeschwaders Contre-Admiral Prinz Heinrich von Preußen an Bord, und „Irene“ sind am 8. März von Amoy nach Shanghai in See gegangen. „Dier“ ist am 7. März in Valparaiso angekommen und will am 23. März von dort nach Calao (Peru) in See gehen.

— (Colonialpost.) Ueber eine bevorstehende neue Expedition des Gouverneurs Liebert von Deutsch-Ostafrika wird der „Danz. Zeitung“ aus Dar-es-Salaam geschrieben: Ganz so friedlich, wie in der heimathlichen Pflanzgegend, geht es in unserer Colonie doch nicht zu. Wenn auch nicht gleich die Waqwe, Baski u. anseherigwählige Rassen mehr unternehmen können, so leiden doch noch einige südlich gelegene Gebiete unter gewerksmäßigen Räuberzügen zahlreicher und gut ausgerüsteter Gorden. General Liebert beschäftigt deshalb, noch Anfang März von der Samanga-Bucht aus eine Expedition zu unternehmen, um die Wamutami in den Wadandubergen und die Waditzi bei Moropora südlich der Kilischberge zur Ruhe zu bringen. Die Expedition wird sich zuerst gegen die im Hinterlande zwischen Kilwa und Lindi noch immer sehr raublustigen Kawubi wenden, die aus den Kämpfen mit Freiherrn v. Eberstein noch genügend bekannt sind. Einige Bänder davon haben sich in den Wasinsjangan und Tambubergen eine Operationsbasis gewählt und werden in der letzten Gegend durch einen Theil der Wangindo unterstüzt. Seine Expedition kann mit ziemlich starken Kräften unternommen werden, da sie zu gleicher Zeit einige wichtige Verlegungen einzelner Compagnien der Schutztruppen bezweckt. In Folge des späten Eintritts der Trockenzeit findet die Expedition noch genügend Zeit, um über Annapua zurückgeführt zu werden. Es findet dann die Ausmusterung der nach der Heimath zurückkehrenden Subanen statt. Die Ergänzung der Schutztruppe durch Subanen wird von Jahr zu Jahr geringer, da inzwischen mit der Verwendung einiger eingeborenen Stämme als Askaris keine schlechten Erfahrungen gemacht worden sind und in Folge dessen neuwertige Ekipparnisse in der Besoldung zu verzeichnen sind.

## Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 9. März.) Der Reichstag beschäftigte sich heute mit der ersten Lesung der Vorlage, welche den amtlichen Titel, Abänderungen und Ergänzungen des Strafgesetzbuchs führt, aber nicht bekannt unter dem Namen „lex Heinz“ ist. Mit der Regierungsvorlage verbunden wurde die Beratung des auf denselben Gegenstand bezüglichen Sentenzenart. 2, der den früheren Communalbeschlüssen entspricht und viel weiter geht, als die Regierungsvorlage. Unter anderem befindet sich in dem Centralentwurf der bekannte Arbeitsgesetzparagraf, und der Reichsanwalt hat die Staatssecretäre v. Heberling erklärte, daß diese Vorlage die Regierungsvorlage nicht unangenehm werden dürfe. Namentlich sei der Arbeitsgesetzparagraf für den Bundesrat ganz unannehmbar. Käme es in dieser Session nicht zu einer Verhändigung, so würde die Regierung auf neue gelegentliche Verträge ein für alle Mal verzichten. Abgeordneter (Centrum) hielt gleichwohl vorläufig an dem Sentenzenart. 2 fest. Reichlicher des Stimmens empfahl seine Rejection, welche Verstärkung der Strafe für Nichtleistungsvorbehalt, insbesondere für die gegen Kinder gerichteten, verlangt. Unter anderem empfahl Herr von Reichardt an Kindern zwölf Jahren. Die Kompositionisten ließen durch den Abg. Simonsen erklären, daß sie mit der Regierung im wesentlichen einverstanden seien. Der Abg. Dr. Erdmann ergreift die Gelegenheit, um die Ausführungen des „heiligen“ Reiches gelegentlich der Beratung des Militärkabinetts in besserer Form namens der Partei zu absolvieren. Die Stellung der freistimmigen Volkspartei

präfigte Abg. Bargmann dahin, daß sich die Partei, ohne sich in einzelnen zu binden, mit der Zending der Regierungsvorlage hinsichtlich der strenger Bestrafung der Kuppel, des Falschrechnens und der Verbreitung von unrichtigen Schriften und Darstellungen einverstanden erklären können. Dagegen seien die weitergehenden Bestimmungen der Centralvorlage und auch der § 184 der Regierungsvorlage für die freistimmigen Volkspartei unannehmbar. In ähnlicher Weise äußerte sich Herr v. Heberling von der freistimmigen Vereinigung. Abg. Böbel konnte von dem Centralantrag nur dem Arbeitsgesetzparagrafen § 132 abgewinnen und behauptete im übrigen sowohl die Regierungsvorlage wie den Antrag. Schließlich wurde die Vorlage, der Antrag des Centrum und die Resolution des Herrn v. Simann an eine Commission von 21 Mitgliedern verwiesen und danach noch einige Minuten lang in der Sitzung. Freitag: Colonialrat und Etat des auswärtigen Amtes.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 9. März.) Das Abgeordnetenhaus setzte heute die zweite Beratung des Etats beim Cultusminister fort; verbunden wurde damit zugleich die Beratung des zweiten Budgetantrags zum Normaletat des Reiches an der Spitze der Abtheilung der höheren Unterrichtsämtern und der Ueberrichter über die Universitätsprofessoren. Die ersten Titel der Einnahmen wurden ohne Erörterung genehmigt. Beim Titel „Cultus und Unterricht“ brachte Abg. Danzenberg (Str.) die bekannten Klagen über die inparitätische Behandlung der Katholen von Protestanten vor, forderte die Aufhebung des Jesuitengesetzes und die Einführung des Jesuitengesetzes in die Reichsgesetze. Die katholische Kirche werde in Schulangelegenheiten unbillig behandelt; die abgetriebene staatliche Aufsicht werde schwer empfunden. Cultusminister Dr. Wölffle erwiderte, die katholische Kirche habe bei uns so gut wie nur in irgend einem anderen Lande. Aber die Herren vom Centrum dürfen doch die Protestanten nicht so behandeln, als wenn diese überhaupt nicht vorhanden wären. (Lärm im Centrum; sehr richtig) Der Frieden müsse gemacht werden, wozu aber Beschlüsse, wie sie mit dem vaticanischen Concil gefaßt werden, nicht beitragen. (Lärm im Centrum) Zu der Vermaltung ihrer Angelegenheiten seien die Confessionen selbständig und namentlich die katholische Kirche. (Wiederdruck im Centrum) Durch die Einführung einer katholischen Schulung für die Priester werde die Einführung des Jesuitengesetzes im Reichsministerium hineingetragen, das würde der katholischen Kirche nur schaden. Abg. Dr. Friedberg (natl.) nahm die Regierung gegen die Angriffe des Abg. Danzenberg in Schutz. Wenn das Centrum für seine inoffizielle Haltung im Reichstage bei der Marine, der Militärvorlage u. s. w. hier ein besonderes Recht auf Vergeltungen auf sich selbst zu haben bestreite, so würde die Regierung, sondern die des Reiches. Dabei habe die katholische Kirche durchaus keinen Grund zur Klage. Die Ordensentlassungen wie deren Angehörige in Deutschland hätten sich in den letzten Jahren nahezu in der Zahl verdoppelt. Das Centrum selbst äue die äußerste Fortschritt, so habe es im Etat 8000 Mark zur Umbildung altbekannter Kandidaten getrieben, die katholische Kirche nicht vorhanden wäre. Die Liberalen wollten durchaus nicht die Religion aus der Schule verweisen, aber die Ueberrichter der freikirchlichen Organe zurückweisen. Abg. v. Heberling (natl.) lehnte die vom Abg. Danzenberg geforderte Compromiß und Confessionenpolitik bestimmt ab, forderte die gesetzliche Fällung der Confessionenpolitik der Reichsgesetze, die zur Zeit die weitestgehende Fällung der Confessionen in der Reichsgesetze sei. Die Liberalen wollten außerdem eine Beschränkung vor der evangelischen Kirche, die man immer wüßten könne. Der evangelische Staat müsse seine Selbstständigkeit gegenüber der mächtigen katholischen Kirche unbedingt wahren. Abg. Dr. v. Jandz (natl.) trat für Vermehrung der Priesterseminare in den deutschen Bundesstaaten ein. Die politische Sprache würde überall zurückgeführt, besonders in der Schule. Cultusminister Dr. Wölffle sagte Vermehrung der katholischen Seminare zu. Es sei aber Pflicht des Staates, das bedrängte Jesuitenthum in der Ostmark zu schützen. Abg. Wölffle (Str.) meinte, seine Freunde seien keine prinzipiellen Freunde der Compromißpolitik, sie wollten keine Confessionen. In einem Augenblicke, wo das Centrum im Reichstage in einer schwierigen Zeit die Führung der Reichsgesetzgebung übernommen habe, werde ihm hier kein gutes Recht verweigert. Abg. v. Heberling (natl.) war der Ansicht, daß das Centrum habe im Reichstage nur seine Pflicht getan. Seine Partei würde die Schule niemals der Kirche überantworten. Abg. Kopp (fr. Rp.) vertheidigte die Geistlichen und Volksschullehrer gegen die Angriffe des Landwirthschaftsministers vom 10. Februar. Abg. Wölffle (natl.) sprach von dem Reichstag und meinte, daß die Liberalen verpflichtet vor und sprach im das Recht zu einer Kritik ab. — Freitag wird die Beratung fortgesetzt.

— Dem Reichstage wird demnächst ein Weisbuch über die letzten Vorgänge auf Samoa zugehen. Es ist das der erste amtliche Bericht, der seitens einer der drei Protectoratsmächte an die Deffentlichkeit gelangt.

— Daß die am Mittwoch gefaßten Beschlüsse der Commission für die Militärvorlage, d. h. die Annahme der neuen Centralvorläge, welche der Kriegsminister, insofern es sich um die Verstärkung der Ersatzkräfte der Infanterie handelt, als das Gegenstück eines Compromißes bezeichnet, auch seitens des Centrum nicht als letztes Wort angesehen werden, schließt man aus der wiederholt von dem Abg. Heberling hervorgerufenen Mächtigkeit eines schweren Conflicts. Das Weitere wird sich bei der 2. Beratung im Plenum ergeben.

— Am Colonaletat hat die Budgetcommission, wie aus den jetzt vorliegenden Anträgen hervorgeht, im Ganzen nur 311 000 Mk. gefordert. Der Hauptabstrich darunter, 250 000 Mk., entfällt auf die Minderung des Kaufpreises der Usambarabahn.

— Ein Weisbuch über Samoa wird nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ entsprechend einem in der Budgetcommission geäußerten Wunsch demnächst von der deutschen Regierung ausgegeben werden.

**Germanische Fischhandlung.**



Frisch auf Eis  
Schellfisch,  
Cabelfisch,  
Schollen,  
Zander, Karpsen, Aelchen,  
Heringe.

Sprotten, Flundern, geräuch.  
Schellfisch, f. Spitz-Hale, Lachs  
heringe, Kal und Spring in Gelbe  
Pilsenerbier, Brauerbier,  
Sardinen, Citronen, Apfelsinen  
empfehlen  
W. Krämer.

Überzeugen Sie sich, dass meine  
Deutschland-  
Fahrräder  
n. Zabeltheile  
die besten und dabei  
die allerbilligsten sind.  
Wiedererkäufer gesucht.  
Haupt-Katalog gratis & franco.  
August Stukenbrok, Einbeck  
Deutschland grüßen.  
Special-Fahrrad-Versand-Haus.

**Confirmation**  
Bringe mein großes Lager  
aller Arten  
Uhren,  
Nhr-  
ketten  
und  
Schmuckstücke in ein  
schöner Erinnerung.  
W. H. Schüler,  
Markt 16.

**Frühjahrs-Pflanzung**  
empfehlen die Baumgärtnere  
C. Patzsch in Zweimen  
bei Böden: Südrischen u. Strahlenan-  
genen, hohe und niedrige Apfel, Birnen,  
Pflaumen, Aprikosen, Pfirsichgen,  
Wein u. f. m.

**Bockbier**  
aus der Brauerei zum  
Felsenkeller  
von Aug. Schade,  
Bismarckstr.,  
empfehlen

in Globus-Selbstbier 1,50 Lit.  
30 Flaschen 3,00 "

Beste Bierfabrik Globus-Selbst-  
bier u. Flaschenbier-Verlag  
von  
Carl Schmidt, Unterlagen 59

**Otto Brandt,**  
Neumarkt 75,  
empfehlen

A. L. Mohr'sche Süßrahm-  
Margarine,  
feinst. Bratenfett mit Zwiebeln  
und Pfeffer,  
Corned Beef, Preiselbeeren,  
Cervelat- und Salami-Wurst,  
Schinken, roh und gekocht,  
Netz frisch gebrannte Kaffee's,  
sämmliche Nahrungsmittel  
in bester Qualität,  
sowie gute Weine u. Spirituosen

**Großer  
Ausverkauf**  
wegen vollständiger Auf-  
gabe des Geschäftes.

**Confirmanden-Güte**  
In großer Auswahl zu sehr billigen Preisen im  
Sut- und Nähgeschäfte  
von  
H. Krause,  
Meerseburg, Markt 5.

**FÜRSTLICHE BRAUEREI KÖSTRITZ THÜRINGEN.**  
Gegründet 1696

**Röstritzer Schwarzbier.**  
Dieses altberühmte Bier, welches infolge seines großen Malz- und Würze-Extractes und geringen  
Alkoholes besonders Kindern, Blüthen, Wächterinnen, nährenden Müttern und Refouales-  
centen jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ferner  
**Blume des Gfsterthales,**  
ebenfalls als Gesundheitsbier empfohlen, reines kräftiges Getränk von vorzüglicher Güte und angenehmen  
Geschmack, laut Analyse 6,78 Malztract, 4,38 Alkohol, 0,19 Mineralstoffe, 0,09 Phosphorsäure enthaltend,  
von Sr. Durchl. Fürst Bismarck als vorzügliches Bier anerkannt, beides billiges Hausgetränk ist zu haben  
in Meerseburg bei Carl Adam Nachf., Bierdepot, und in Teuditz-Dürrenberg bei Otto Schulze,  
Gasthof Teuditz.

Gegründet 1846.

**Underberg -  
Boonekamp**  
Devise:  
**Semper idem,**  
Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimniss der firmen  
**H. UNDERBERG-ALBRECHT**  
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II,  
am Rathhause in Rheinberg am Niederrhein.  
Anerkannt bester Bitterlikör!

Prämirt: Düsseldorf 1852, München 1854,  
Paris 1855, London 1862,  
Cöln 1862, Dublin, Oporto 1862,  
Paris 1867, Wittenberg 1869,  
Albano 1870, Bremen 1874, Cöln 1875.

Prämirt: Sydney 1879, Melbourne 1880,  
Cleve, Porto Alegre 1882,  
Bordeaux 1882, Amsterdam 1883,  
Calcutta 1883/84, Antwerpen, Cöln 1885,  
Adelaide 1887, Brüssel 1888, Chicago 1893.

Man verlange in Delicatess-Geschäften,  
Restaurants, Cafés etc. ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

**Möbel-Magazin**  
**Adolf Hille, Tischlermeister,**  
Halle a. S., Mittelstr. 1, Nähe Gr. Steinstrasse.  
Großes Lager von  
**Mäbel-, Spiegel- und Porzellanwaren.**  
Elegante Zimmerausstattungen solide Preise.  
Ich bitte hier, sich gefl. überzeugen zu wollen, daß man an Exact-  
heit und Qualität bei einem Fachmann nur zum Vortheil bedient  
werden kann. (65626)

**Nur die Marke „Pfeilring“**  
gibt Gewähr für die Aechtheit des  
**Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin**  
Man verlange nur  
**„Pfeilring“ „Pfeilring“ Lanolin-Cream**  
und weise Nachahmungen zurück.

Meine Wohnung befindet sich von heute ab  
**Gotthardtsstrasse 431.**  
Meerseburg, den 9. März 1899.  
**Dr. Weinreich, Königl. Kreiswundarzt.**

**Gefangbücher**  
empfehlen in großer Auswahl die  
Papierhandlung  
von  
**L. Daumann.**

Frühe Sendung  
**geschälter  
Apfelsinen.**  
Abler-Drogerie  
**W. H. Kieselich.**

Kein Hustenmittel übertrifft  
**Kaiser's  
Brust-Caramellen.**  
2360 natürlich befeuchtete Bohnen  
beseitigen den fäulenden Geruch,  
bei Husten, Heiserkeit, Catarrh und  
Verstimmung.  
Preis per Packet 25 Pf. bei Otto  
Classe und Paul Göhlich in  
Meerseburg, sowie C. Aepfel in Magdeburg.

**T** e c h n i k u m der freien Hansestadt **B r e m e n**.  
 (Baugewerk-, Maschinenbau-, Schiffbau- und Seemaschinenschule)  
 versendet auf Verlangen Programme kostenlos. Baugewerkschule: Oberklasse für Hoch- u. Tiefbau. Ausbildung von  
 Elektrotechnikern. Vorzüglich eingerichtete Laboratorien für Elektrotechnik. Beginn des Sommerhalbjahres am 10. April.

Empfehle mein reichhaltiges Lager von

# Grabdenkmälern.

L. Neumayer, Meuschauer Strasse.

## Confirmanden-

## Anzüge

in  
**unübertroffener Auswahl**  
 von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung  
 in streng modernem Geschmack und in allen  
 Stoffarten.

- **Confirmanden-Anzüge** ■  
 in allen Farben von 9 Mk. an,
- **Confirmanden-Anzüge** ■  
 in Cheviot von 12 Mk. an,
- **Confirmanden-Anzüge** ■  
 in Kammgarn von 15 Mk. an,

Eleganter Schnitt! — Prima Verarbeitung!

(Besatz zu streng festen anerkannt niedrigsten Preisen.)

Anfertigung nach Maass.

Mein Lager ist aufs reichhaltigste mit  
 allen Neuheiten  
 in- und ausländischer Stoffe ausgestattet.  
 Beste Ausführung. Schnellste Bedienung. Civile Preise.

**Otto Dobkowitz.**  
 Merseburg.



Karl Ulrich jun.  
 Lauchstädtstr. 17

Das  
**Möbeltransportgeschäft**  
 von  
**Karl Ulrich jun.**  
 hält sich bei vorkommenden  
 Fällen bestens empfohlen

### Tapeten!

Naturrell-Tapeten von 10 Pf. an,  
 Gold-Tapeten " 20 " "  
 in den schönsten und neuesten Mustern.  
 Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 404.  
 Gebrüder Ziegler, Eisenburg.

### Saure Gurken,

hochfein im Geschmack, empfiehlt  
**R. Bergmann,**  
 Markt 30.

## Confirmanden- Herren- u. Knabenanzüge

in grosser Auswahl und Anfertigung nach Maass empfiehlt

**Heinrich Lagler.**

Merseburg.

Markt 8.

Die Mitgliederbücher werden vom 1.—15. März  
 ausgegeben.

Gleichzeitig erfolgt die Zahlung der auf 5 Proz.  
 festgesetzten Dividende und Rückzahlung der Guthaben  
 ausgeschiedener Genossen.

Für nicht vollgezahlte Anteile ist die Monats-  
 steuer in derselben Zeit zu entrichten.

Merseburg, den 25. Februar 1899.

## Vorschuss-Verein zu Merseburg

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Saftspflicht.  
**F. G. Dürr. E. Hartung. E. Heyne.**

## Confirmanden- Anzüge,

sowie Herren-, Knaben-  
 u. Arbeiter-Sachen

kauft man am billigsten u. findet große Auswahl  
 im

**Deutschen Herren-Moden**  
**M. Pakulla.**

Merseburg.

Rossmarkt 6.

— Anfertigung nach Maass. —

Gierza eine Beilage.

Parlamentarisches.

Der dem Reichstage zugegangene Entwurf eines Gesetzes betr. die Abänderung der Gewerbeordnung bestätigt im allgemeinen, was bisher schon über die Abänderung der Gewerbeordnung verhandelt. Die sonstigen Bestimmungen lassen sich kurz wie folgt zusammenfassen: Auf Grund des Handelsgesetzbuches sind die Geschäftsinhaber bereits gegenwärtig verpflichtet, die Geschäftsräume und die für den Geschäftsbetrieb erforderlichen Gerätschaften so einzurichten und zu unterhalten, auch den Geschäftsbetrieb und die Arbeitszeit so zu regeln, daß der Handlungsgehilfe gegen eine Gefährdung seiner Gesundheit, soweit die Natur des Betriebes es gestattet, geschützt und die Aufrechterhaltung der guten Sitten und des Anstandes gesichert ist. Jedoch hat die Mißachtung dieser Vorschriften lediglich die Schadenersatzpflicht zur Folge; dagegen kann bis jetzt der Geschäftsinhaber nicht wie die übrigen Gewerbetreibenden mit Hilfe des staatlichen Zwanges angehalten werden, jenen Verpflichtungen durch geeignete Einrichtungen und Vorkehrungen gerecht zu werden. Daher soll den Polizeibehörden das Recht übertragen werden, für einzelne offene Läden die Maßnahmen anzuordnen, welche zur Vermeidung der im Handelsgesetzbuch enthaltenen wohnschädlichen Abfichten erforderlich sind, während dem Bundesrat der Erlaß allgemeiner Anordnungen zur Regelung der gegenseitigen Anforderungen zuzustehen soll. Auf diesem Wege könnten die Prinzipale auch verpflichtet werden, für ihre Angestellten geeignete und ausreichende Sittengesundheit zu beschaffen. Endlich soll die Verpflichtung des Prinzipals, die Schulbildung seiner Gehilfen und Lehrlinge unter 18 Jahren zu fördern, erweitert werden. Die Lehrherren im Handelsgewerbe waren bisher nur gehalten, die zum regelmäßigen Besuch der Fortbildungsschule erforderliche Zeit zu gewähren. Künftig soll den Prinzipalen die Pflicht auferlegt werden, die bei ihnen bediensteten jungen Leute zum Besuch der Fortbildungsschule und der Fachschule anzuhalten und den Schulbesuch zu überwachen, was folgend durch die Gewerbeordnung auch von den Lehrherren in der Industrie gefordert wird.

Das Geschäftszwangrecht auf Helgoland wird durch das neue Bürgerliche Gesetzbuch beseitigt. Eine beim Abgeordnetenhaus eingegangene Petition will Erhaltung des bisherigen Rechtes, andernfalls Aufhebung. Allerdings haben die Helgoländer für die Vornahme der in der Heimath der Brauteleute unmöglichen Trauung recht hohe Gebühren verlangt. Von jeder Trauung erhält der evangelische Pfarrer 100 Mk., die politische Gemeinde 57 Mk., ein besonderer Beamter 11 Mk., zwei Helfer je 6 Mk. In den letzten fünf Jahren haben 10 der Pöbeligen 104 000 Mk. bezogen! 1898 waren die Einnahmen besonders betrüblich. Die Helgoländer machen auch geltend, daß neben den Gebühren auch der Aufenthalt der Brauteleute, mitunter auch eines Verwandtenkreises, eine Einnahmequelle bildet.

Provinz und Umgegend.

Halle, 8. März. Die vereinigte zweite und dritte Civilkammer des hiesigen Landgerichts fällt heute Vormittag 9 Uhr das Urtheil in Sachen mehrerer Grundstücksbesitzer zu Eisleben wider die Mansfelderische Kupferhüttenbauende Gewerkschaft zu Eisleben wegen Schadloshaltung. Infolge der bekannten Vorgänge im Senfungsgebiete waren die Grundstücke der Kläger Heber, Zweig und Schmidt durch Segung, Risse u. s. w. minderwerthig gemacht, wofür sie die Gewerkschaft verantwortlich machten. Im Klagewege stellten sie ihre Forderungen, die von gerichtlichen Sachverständigen Regierungsbaumeister Knoch—Halle durch Zwingenscheinahme der Grundstücke begutachtet worden sind. Derselbe machte daran nicht geringe Abstriche. Es handelt sich dabei lediglich um die Differenz zwischen damaligem (vor der Katastrophe) und jetzigem Werth, also um den Minderwerth. Die Civilkammer erkannte heute dahin: Kläger Heber erhält 18001 Mk., Kläger Zweig 10 300 Mk. und Kläger Schmidt 6250 Mk. Entschädigung, alle drei werden mit ihrer Mehrforderung abgewiesen und tragen antzeigliche Kosten. Eine Begründung des Urtheils fand nicht statt, es eribrigt sich eine solche auch durch ein in ganz gleicher Sache bereits ergangenes Erkenntniß. Wegen dieses Erkenntniß hatte die Gewerkschaft Revision eingelegt, die Sache schwebt beim Oberlandesgericht zu Naumburg. — Eine zweite Sache behandelt die gleiche Klage des Kaufmanns Cloges zu Eisleben gegen die vorgegebene Gewerkschaft. Kläger verlangt als Entschädigung für sein minderwerthig gewordenes Haus in Eisleben, Sanger-

häuserstraße 33, den Betrag von 30 000 Mk., die Hälfte des ehemaligen Werthes. Die Gewerkschaft hatte ihm bereits 3000 Mk. gezahlt. Der Termin wurde verlagert, es soll vom Bergamt Halle der Abwelmungsplan des fragl. Terrains eingefordert werden. — Eine dritte Sache betraf die Klage der Actienbrauerei Eisleben wider vorgegebene Gewerkschaft wegen Schadloshaltung für entzogenes Wasser aus Brunnen infolge der bekannten Vorgänge. Als Zeuge wurde ein Magistratsmitglied der Eislebener Stadtgemeinde vernommen. Die Civilkammer erkannte auf kostenpflichtige Abweisung der Klägerin.

Groß-Corbetha, 10. März. In dem bis etwa über 20 Meter Tiefe gegrabenen Brunnen-Schachte eines hiesigen Neubaus löste gestern Abend zwischen 6 und 7 Uhr der 37jährige Maurer Keil aus einem benachbarten Dorfe den Brunnenbauer Rothe von hier bei der Arbeit ab mit der speziellen Absicht, eine zu Tage getretene Gesteinschicht zu durchbrechen. Ein im Schacht hörbares Rischen hielt K. für das Anzeichen des nahenden Quellschubdurchbruchs. Er hatte sich mit dieser Annahme jedoch in verhängnisvoller Weise geirrt, denn das Geräusch war durch den Eintritt von Stüdgasen aus dem Untergrunde in den Brunnen-Schacht hervorgerufen und K. wurde, kaum auf dem Boden des Schachtes angelangt, ein Opfer derselben. Als man oben nach genauer Zeit nichts von K. hörte, sorgte man nach, ließ eine brennende Laterne in den Brunnen-Schacht hinunter und als diese schon bei 18 Meter Tiefe verloschte, verfenkte man brennende Strohbündel, die jedoch ebenfalls ausgingen, ehe sie den Schachtboden erreichten. Da sich unter diesen Umständen Niemand in den Brunnen wagte, versuchte heute früh der Brunnenbauer K. unter Mithilfe von Amsohnern, seinen Kameraden K. mittelst langen Haken aus der gefährlichen Tiefe zu ziehen. Dieses Manöver hatte erst kurz nach 10 Uhr vormittags Erfolg. Leiber war Keil bereits eine Leiche; die Grubengasse hatten ihn getödtet. Eine Frau und drei Kinder betrauern den Verunglückten. Die Arbeit in dem Brunnen-Schacht ist vorläufig auf Anordnung der Ortspolizeibehörde eingestellt.

Eisleben, 6. März. Gestern war der Vorsitzende des Bundesvorstandes, Vävide aus Leipzig, mit Vertretern anderer Städte hier anwesend, um mit dem Vorstande der hiesigen Aktiäbder Schützengilde die näheren Bestimmungen, besonders die Schießordnung für das 18. Mitteldeutsche Bundeschießen, welches am 16. Juli hier beginnt, festzulegen. In allgemeinen bleiben die Ordnungen früherer Schützengesellschaften, wozu die Leipziger Bistolen-Meisterschaftsschießen, wozu die Leipziger Bistolen-Schießen ein 50 Markpreis gestiftet haben. Der hiesige Veloziped-Klub hat beschlossen, für das Bundeschießen ebenfalls einen Ehrenpreis zu stiften und sich auch am Festzuge durch Stellung eines Festwagens zu betheiligen.

Oberöblingen, a. S., 7. März. Auf der Grube „Kupferhammer“ explodirte dieser Tage ein Gasfessel. Mit kolossaler Gewalt wurden die einzelnen Eisenstücke umhergeschleudert, sämtliche Fensterheben des Gebäudes wurden zertrümmert. Der Arbeiter Haupt aus Duerfurt, der mit einem Kameraden etwa 20 m von dem Maschinengebäude entfernt mit Holzschindeln beschäftigt war, traf ein etwa 5 Pfund schweres Eisenstück, welches aus dem Maschinengebäude herausgeschossen kam, derart gegen den Kopf, daß er zu Boden gestürzt wurde. Der Schwerverwundete wurde mit dem nächsten Güterzuge nach dem Krankenhanse „Bergmannstrost“ zu Halle gebracht.

Torgau, 9. März. Heute Nachmittag gegen 2 Uhr wurden von den Bewohnern des dem Schlossermeister Hebold in der Bäckerstraße gehörigen Hauses Rauchwolken bemerkt, die aus der im Kriegergebäude gelegenen Wohnung des Arbeiters Krieg drangen. Man öffnete gewaltsam die Wohnungstüre des K. und fand denselben nach der S. Bgt. todt auf der Erde liegend in schrecklich verbranntem Zustande. Neben ihm in der Höhe des Kopfes war ein Loch in die Decke gebrannt. Das Feuer, welches nur unbedeutenden Schaden anrichtete, wurde bald gelöscht. Wahrscheinlich ist K. gestern Abend wieder angetrunken nach Hause gekommen und hat durch unvorsichtiges Umgehen mit dem Spirituskocher das Feuer hervorgerufen. Durch den Rauch, und da er gerade vor der Brandstelle lag, ist er dann erstickt.

Großenhain (Agr. Sachen), 8. März. „Anichtspositivkarion von Großenhainer Zugzusammenstoß“ ist das Neueste auf diesem Gebiete. Frisch geschah der Unfall und abends bereits konnte man seinen auswärtigen Freunden auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege der Anichtspositivkarte Kunde hiervon geben. Die Karten

sind auf photographischem Wege hergestellt. Uebershaupt machten sich die Photographen die geschaffene Situation schnell zu Nuge. Von drei Seiten wurde dieses Bild graufiger Festzierung auf der Platte festgehalten. Die Aufnahmungsarbeiten an der Seite des Unfalls waren gestern Abend als beendet anzusehen.

Leipzig, 8. März. In einem Grundstücke der Schachtstraße zu Cohlitz sollten am letzten Freitag in einer Wohnung eine Kaffette, enthaltend 2500 Mk. baar und zwei Spartaßfenbücher, und aus einer anderen Wohnung ein Geldbetrag von 118 Mk. gekohlen worden sein. Durch kriminalpolizeiliche Erörterungen wurde nimmehr festgestellt, daß der lesterwähnte Diebstahl fingirt und eine 23 Jahre alte Beamtentochter, welche die Anzeige erstattet hat, den Kaffettendiebstahl ausgeführt hat. Die Kaffette fand man im Keller versteckt auf. Aus derselben fehlten 200 Mk., die die Diebin, welche gefänglich eingezogen wurde, bereits verthan hatte.

Kassel, 6. März. Zum Wettkreit deutscher Männer-Gesangvereine wird berichtet: Der vom deutschen Kaiser ernannte Disziplin-Ausschuß hat sich über das Festprogramm schlüssig gemacht. Die Festhalle, für 6000 Personen bestimmt, wird an das in der Karls-Aue gelegene Drangiertheater angebaut. Die Kosten für Aufstellung der Festhalle betragen 82 000 Mark, Innendecoration und Errichtung der Spielplätze, Garderoben u. s. w. 25 000 Mark, An- und Ausbau der Wirtschafsräume 20 000 Mark, Decoration der Hauptstraßen, Bahnhofspiaz 30 000 Mark.

Localnachrichten.

Merseburg, den 11. März 1899.

Wenn der Radfahrer-Club „Stahlroß“ etwas unternimmt, so führt er es auch glänzend durch. Das hat er schon zu wiederholten Malen bewiesen, das bewies er aufs neue am letzten Donnerstag. Sein im „Rivol“ veranstaltetes großes Saalkfest nahm einen Verlauf, der allen Anwesenden die höchste Anerkennung und Befriedigung abnötigen mußte. Pünktlich um 8 Uhr begann das Fest, und ohne langweilige Zwischenpausen wickelte sich das Programm in rascher Aufeinanderfolge ab. Nach dem von unserer Militärkapelle gespielten flotten Radfahrer-Marsch und der frischen Ouverture zu den „Banditenstreifen“ hieß der Vorzige des Clubs die ringsum den Saal füllenden Gäste herzlich willkommen und sprach den Wunsch aus, daß sich doch noch recht viele jugendliche Leute der Vereinigung anschließen und deren Ziele zu ihrem eigenen Besten verwirklichen helfen möchten. Dem Begrüßungswort folgte ein Begrüßungsfahnen, an welchem alle diejenigen Clubmitglieder theilnahmen, dienstdauerweitig für den Abend in Anspruch genommen waren. Nun wechselten volle zwei Stunden hindurch die interessantesten Darbietungen, die eine immer schwieriger oder schöner als die andere, und jede begleitet von dem rauschenden, wohlverdienten Beifall der Zuschauer. Die gespannteste Aufmerksamkeit und höchste Bewunderung erregten die Leistungen der beiden auswärtigen Kunstfahrer, der Herren Döring und Müller, die der Club für sein Fest zu gewinnen gewußt. Es ist in der That mehr als kaumemwerth, mit welcher unbedingten Sicherheit und Gewandtheit Herr Döring sein Rad beherrscht, um auf demselben Evolutionen auszuführen, die selbst ein schon geübter Fahrer kaum für möglich halten sollte. Dreimal produgirte er sich allein und dreimal in Gemeinschaft mit Herrn Müller, einem ganz vorzüglichen Gymnastiker, der die Kunst seines Partners in noch hellerem Lichte erstrahlen ließ und für die eigene Kunst nicht minder glänzende Proben ablegte. Zeigten die Vorführungen der beiden Herren das Ergebnis einer unermüdbaren, tüchtigen Einzelarbeit, so bildeten die von den Clubmitgliedern und ihren Damen gefahrenen Reigen und Quadrillen einen Werthmesser, welcher für die zugleich schönen und gesunden Bestrebungen des festfeierenden Vereins sprach und den Erfolgen desselben eine ziemlich hohe Stelle anwies. Was man hier sah, war in Wahrheit eine Lust für das Auge, denn in den prächtig kostümirten Gestalten paarte sich gehaltene Ruhe mit lebendiger Beweglichkeit, und die vielfach verschlungenen Linien und Kreise schienen trotz der Beschränktheit des Raumes keinerlei Schwierigkeiten zu machen. Der Radfahrer-Club „Stahlroß“ darf sicherlich stolz sein auf das Resultat dieses Abends, und zwar mindestens eben so sehr mit Rücksicht auf die eigenen wie mit Rücksicht auf die gebotenen fremden Leistungen.

Nach neuerer Bestimmung ist die bisher zulässige Umschreibung von Fahrkarten und sonstigen Fabrikauweisen für einen längeren Bahnweg für die Folge auch dann nicht mehr gestattet,

asse.
n-
zugo
mpfiehlt
der.
Markt 8.
-15. März
auf 5 Proz.
er Guthaben
ie Monats-
eburg
sätzliche.
B. Heyne.
en-
n
ne Wahl
den
kt 6.
ne Beilage.

wenn der Reifende für eine die Wehrentfernung bedende Teilfreude des neu gewählten längeren Weges eine Rücksichtnahme zuließ. Es haben kürzliche Reifende, die unter Veränderung ihres ursprünglichen Reiseplanes einen längeren als den auf ihren Büchlein bezeichneten Bahnweg wählten, für diesen besondere Fahrkarten zu lösen und sich wegen Erstattung des Fahrpreises für die nicht ausgenutzten Fahrtauseweil in Reclamationen bei der Bahnbehörde zu wenden. Die Benutzung von Fahrtauseweisen über kürzere Bahnwege ist nach den bisherigen Normen noch gestattet.

a. Der Prediger- und Lehrerverein der Provinz Sachsen, der sogenannte Elbverein, hat in verfloffenen Jahre an Mitgliedern um 283 zugenommen und hat hierdurch eine Mitgliederzahl von 11591 Personen erreicht. Der Verein zerfällt in sieben Klassen und beträgt die Mitgliederzahl in der I. Klasse 29 065,50 M., in der II. Kl. 27 739,50 M., in der III. Kl. 24 223,50 M., in der IV. Kl. 19 551,50 M., in der V. Kl. 13 999,50 M., in der VI. Kl. 7 948,25 M. und in der VII. Kl. 4 318,12 M. Die Seiten der Mitglieder zu zahlenden Beiträge belaufen sich in Kl. I und II auf 1,56 M., Kl. III 1,51 M., Kl. IV 1,18 M., Kl. V 0,97 M., Kl. VI 0,69 M. und Kl. VII 0,50 M. In 89 Brandstiftungen hatte der Verein zur 1898 Vergütung zu leisten und zwar für 86 kleinere Schäden zusammen 2 514,53 M. und für 3 größere zusammen 2 956,57 M.; ferner der Gesamtschaden 5 471,10 M. beträgt. Die Gesamt-Einnahme des Vereins belief sich auf 18 593,64 M., wofür eine Ausgabe von 17 375,15 M. gegenüber steht, mithin ein Bestand von 1 218 M. verbleibt. Der Sitz des Directoriums des Vereins ist in Erfurt.

b. (Personalia.) Der Pokassistent Lorenz ist von hier nach Eisenach versetzt worden. \*\* In der Dörbbergrabenstraße riefte gestern Nachmittag das nicht genügend besetzte Strohhörn eines Fuhrmanns plötzlich auf die Straße herab und verkehrte hier zeitweilig den Fußverkehr den Weg. Hilfsbereite Hände halfen das Hindernis in kurzer Zeit beseitigen.

\*\* Der vormittags gegen 11 Uhr unsere Eisenbahnstation passierende Berlin-Münchener Schnellzug mußte gestern hier seine defekte gewordene Maschine Nr. 480 wechseln und mittels der Rangiermaschine weiterbefördert werden. km. Am Donnerstag Abend wurde hier in der Richtung nach Hofbach ein Schadenfeuer beobachtet.

### Wetterwarnung.

Voransichtliches Wetter am 11. März. Etwas kälter, meist wolfig bis trüb. Weiter mit Niederschlägen.

### Gerichtsverhandlungen.

Hildburghausen, 7. März. Der Anschlag der freilebenden Waschner einer hiesigen Wäscherei hatte anwärtigen Gläubigern, die in der Wäscherei arbeiten wollten, christlich angebrochen, ihre Namen würden im sozialdemokratischen „Krausenbogen“ veröffentlicht und die Träger derselben auf diese Weise gebrandmarkt werden. Das Schöffengericht hat die Mitglieder des Kreisvereins zu 3 bzw. 3 Tagen Gefängnis verurteilt. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft verurteilte die Strafkammer in Meiningen zwei Angeklagte zu 3 Wochen, fünf zu je 14 Tagen und einen Angeklagten zu 10 Tagen Gefängnis. Eisenach, 3. März. Der fesselhafte Zeitgeist, während einer ersten Feier mit einem Revolver geschickt und in 17 Minuten Schloßer Wiede hier durch einen Schuß aus demselben gefährlich verletzt zu haben, muß der Photographenbesitzer Demmer von hier mit einer Gefängnisstrafe von 2 Monaten und einer an den Verletzten zu zahlenden Geldbuße von 2160 M. büßen. Heute fand die betreffende Verhandlung vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts statt. Die Anklage lautete auf fahrlässige Körperverletzung. Der Angeklagte hatte 3 Monate Gefängnis beantragt und die Mutter des Verwundeten Wiede, der noch nicht arbeitsfähig ist, hat 4500 M. Geldbuße verlangt.

### Vermischtes.

(Von der Verhaftung eines interessanten Liebespaars) hatten wir nach der „Wos. Ztg.“ berichtet. Jetzt wird die „Wos. Ztg.“ von einer der Familie nahe stehenden Persönlichkeit um Aufnahme folgender Zuschrift eruchtet: „Die Schingung ist in Folge eines bedauerlichen Mißverständnisses und in Folge gänzlich unangelegter Eifersucht der Gattin erfolgt. Die Gattin war hier bei ihrer Schwägerin zu Besuch. Ihr Vermögen hatte sie gar nicht bei sich, dieses lagert wohlverwahrt in der Wanne (einmal 120000 M.), das die Dame ohne Einwilligung ihres Gatten gar nicht abheben kann. Ihr Stiefsohn, der amerikanische Bürger Frank, hat von ihr etwa 4000 M. zum Geschenk an Verwendung für seine in New-York lebende Familie erhalten. Da sich dieser bedauerliche Verstoß am nächsten Tage ankündete, hat Herr P. Herrn Rechtsanwalt Rog 1 bereits beauftragt, die Freilassung seines Sohnes zu veranlassen. Herr P. lebt mit seiner Frau in glücklicher Ehe und das Paar ist wieder in seiner Heimath angelangt, an die Schreibung haben dieselben nicht gedacht.“ (Wichtiges) Eisenach, 10. März. In der Nacht vom Samstag zum Sonntag haben die hiesigen Gläubiger, auf dem Schwanen Allee vertrieben, einen großen Wagen, mehrere geschickte und tüchtige Handwerker sind zu Ort und Wege, andere vermisst.

(Zollwichtige Bots.) Am 26. v. M. der Herr Kummann in Marienfeld bei Fr. Holland in seiner Stadt, sprang sofort eine Kugel auf ihn zu und ließ ihn in die Erde des mit einem Wollstrumpf bekleideten Fußes. Da das Thier sich so beweglich hatte, daß es trotz Schütteln und Stampfens mit dem Beine nicht zu entfernen war, war Herr P. und sein Bruder von dem anderen Fuß den Holz-Pantoffel zu nehmen und mit denselben das wühlende Thier so lange zu bearbeiten, bis es verendet am Boden lag. Da beschränkt wurde, daß das Thier tollwütig ist, wurde von Herrn Kreisarztarzt Vermüter die Section desselben vorgenommen, die leider die Vermuthung bestätigte. Herr Kummann hat sich bald darauf nach Berlin begeben, um sich beim Kaiser für die Sectionskosten einer Schimpfung gegen Kalkwitz zu unterziehen. (Riesergetraunt) sind am Dienstag in der Gemeinde Kaufung bei Schöna 1 Schlei 19 Weisungen mit 29 Gesäuden. Gegen 12 1/2 Uhr war in der Handelshaus Mühle durch einen Schornsteinbrand das Feuer ausgebrochen, welches bei dem unglücklichen, sehr scharfen Schornstein in rasender Geschwindigkeit sich nach dem Riederhofe zu verbreitete und bald auf dieses, bald auf jenes Gebäude übergriff. Bei der ungeheuren Schnelligkeit, mit welcher das Feuer sich griff, konnte fast nichts des Mobilien gerettet werden, in vielen Fällen mußten die Wohnräume, ohne nur etwas zu bergen, verlassen werden, was um so bedauerlicher ist, da meist wohl die Gebäude, nicht aber das Mobilien verbrannt sind. Von allen Seiten waren die Feuerwerke und Feuerwerke herbeigekommen, um dem Feuer, jedoch ohne Erfolg, Einhalt zu gebieten. Erst in der Nähe des Dominikus Rieder-Kaufung war die Macht des verbreitenden Elements gebrochen und die abwärts gelegenen Wirtschaften konnten erhalten werden. Derselben haben, da das Flammenmeer in dem engen Thale abwärts zog, durch das Wasser gelitten, denn die feuerwehrtüchtigste Zeitigkeit zu führen. Jeder erreichte sich auch ein Unglücksfall, der ein Feuerbestimmter Kaufung war. Mehr einen schweren Armbruch davontung. Der Verlust an Säugern und Kleintier ist groß.

(Weipiellose Kohheit.) Bei der Rückfahrt der Stellung wollten auf der Straße bei Göding die Wagen mit den Rekruten aus den Drifchafen Müntz und Dotojan sich gegenseitig vorfahren und dabei sich der Führer des Müntzener Wagens drückt an den Wagen aus Dotojan, bis dessen Handlung an dem Müntzener auf die Straße führte. Ein britischer Rekrut legte der „steigende“ Führer die Fahrt über die Leiter der Hinausgehenden vor. Hierbei gingen die Rekruten dem Rekruten Franz Nida über den Kopf, so daß er auf der Stelle todt blieb. Dem Rekruten Franz Sloba wurde die Nase weggerissen, Peter Noll vorer in Auge, dem Alabert Wronsch wurden beide Hände gebrochen. Außerdem haben noch drei andere Rekruten schwere Verletzungen erlitten. Von den Verunglückten waren vier, darunter auch der todt Sloba, zum Militär ausgehoben worden. Das Verbrechen an dem Unglücksfälle trifft ausschließlich die beiden Führer.

(Krawall anlässlich eines Brandes.) Wie die Wiener Blätter aus Graz melden, stiegen sich Fußkäufer während eines Brandes in Waidl nicht den Anordnungen der Feuerwehr, bis ein Feuerbestimmter Kaufung wurde, wurde sie mit einem Steinwurf empfangen. 51 Personen wurden verletzt.

(Ein surschläger Proxiglin-Explosion.) hat nach Barhauer Meldungen aus der Gouvernementsstadt Ploz in der Kaiserin des derzeitigen Dragoner-Regiments stattgefunden. Das Gebäude, in welchem sich die Regimentalkanzlei und die Kommandantur befanden, ist durch einen 13 Schuß mit schwerer Verletzung, wovon drei bereits ihren Wunden erlagen.

(Ein frecher Liebesfall) auf einen Güterzug ereignete sich inwendig Cosmowice in Russisch Polen. Etwa 150 Personen überließen den Zug, der Kohlen von der Grube „Wlowice“ nach Cosmowice bringen sollte. Sie bestiegen die Waggons und waren die Kohlen auf den Bohrtromm, nachdem sie durch Bremen den Zug zum Stehen gebracht hatten. Dem Lokomotivführer gelang es, die Lokomotive anzufahren und mit derselben nach Cosmowice zu fahren, um Hilfe zu holen. Als diese kam, waren die Diebe mit ihrer Kohlenbente verschwunden.

(Kriegs- und See.) Das deutsche Kriegsschiff „Caroline“ ist in hiesigen Gewässern gesunken. Das Schiff ist verloren, die Besatzung ist ertrunken. Ein Dampfer, welcher einen Bagger von Norfolk nach Philadelphia schleppte, ist im Sturm untergegangen. Die an Bord des Dampfers befindlichen 11 Personen sind sämtlich ertrunken, während die Besatzung des Bagners drei Ein Boot des deutschen Dampfers „Alfano“ gerettet wurde. Hierbei ist der zweite Steward des „Alfano“ umgekommen.

(Das B. A. U. in der Provinz.) Der Provinzrat in Mainz (Dehrrich) ist am Mittwoch Nachmittag in die Luft. In der Umgebung des Dries wurde die Wanne entzündet und zerstört. Personen wurden nicht verletzt.

(Vegetarierheim in Breslau.) Die Breslauer Stadtverordneten beschloßen in ihrer gestrigen Sitzung, das Vegetarierheim in Breslau zu errichten eines vegetarischen Bindeheims anzunehmen.

(Schweres Brandunglück.) Man meldet aus Petersburg: In dem Dorf Pontow (Gouv. Kalkisch) sind in der vergangenen Nacht drei Hölle niedergebrannt. 11 Personen fanden in den Flammen ihren Tod, eine eifrig schreckliche Brandunglück.

(Militärmission und Confessionskader.) In Paris haben sich die katholischen Militärmissionen geteilt, wie bisher bei protestantischen Militärmissionen zu spielen, worauf dann die Abweisung der Militärmission wurde. Als Grund der Weigerung der katholischen Militärmission wurde von katholischer Seite angegeben, der protestantische Militärmission hätte stets bei Gottesdiensten die katholische Kirche und das Publikum ausgeschlossen.

(Eine Frau und ein Kind.) Am 3. März d. J. wurde dort der Kaufmann Mathis durch einen namenlosen Brief mit dem Tode bedroht, wenn er nicht in der Zeit vom 9. bis 26. Januar 50 000 Frs. aufbringe und diese dem Briefschreiber nach noch zu erzielender Vorleistung behält. Damit Herr Mathis sich überzeuge, daß es sich nicht um einen Scherz, sondern um ein ernstes Verlangen handelte, wurde er auf ein Verlangen nicht ohne, wurde am 3. Januar jemand in einer Vorstadt Mainz von unbekannter Hand umgebracht werden. Herr Mathis solle also, ohne seine Familie oder die Polizei zu benachrichtigen, für die 50 000 Frs. sorgen, dann sei er gerettet, andernfalls werde er am 26. März durch einen Schuß ins Herz fallen, und wenn dieser auch nicht eintrifft, so wird er am 26. März abgehoben werden müsse. Der Empfänger dieses Briefes

benutzte sich anfänglich wenig, da er diesen auf seine von ihm geschriebene Frau zurückführte. Aber am 6. Januar wurde ihm die Briefe Saint-Mar ein Wärter von unbekannter Hand erschaffen, und am Morgen desselben Tages erhielt Herr Mathis einen 45 Minuten nach dem Mord zur Post gegebenen Brief, worin ihm erklärt wurde, daß es sich um die Ausführung des ersten Theiles der Drohung handelte. Die Einzelheiten des Mordes waren darin so genau angegeben, daß nur der Briefschreiber der Täter sein konnte. Er wiederholte dabei, daß er nur den Beweis haben liefern wollte, daß er vor keiner Bluthat zurückschrecke. Alle Forschungen nach dem Mörder und Briefschreiber waren bis jetzt vergebens. Zugleich sind dem Kaufmann neue Drohbriefe zugegangen, worin ihm bald ein Schuß ins Herz, bald eine Vergiftung durch Arsenik angekündigt wird, wenn er nicht die verlangte Summe beibringt. Der Briefschreiber sicherte Mathis abzugeben; sein Hans wird polizeilich bewacht.

(Ein neues Goldland in Italien.) Wie aus Petersburg gemeldet wird, ist der russische Ingenieur Bogdanowitsch von seiner vielversprechenden Expedition an das ostasiatische Meer von Altaijagor an dem Meer bei Petropawlowsk in Kamtschatka nach Petersburg zurückgekehrt. Er hat überall reichliche Goldlager entdeckt, auch auf der Halbinsel Kamotka, die er bei Port Artyur erforchte. Die Goldlager am Ostasiatischen Meer versprechen ein zweites Kolumba zu werden. Die Expedition war oft sehr beschwerlich, die Kälte hier bis 50 Grad Celsius. Den russischen Unternehmern werden die neuen Goldminen ein neues Gold reichthum bedeuten, das die Dürre durch die erlösten Goldminenbrunnen mitbringt.

### Versicherungswesen.

Altenburg, 4. März. Warnung für Fuhrwerksbesitzer. Der hiesige Rentmann E. wies, als er auf der Bahnhofstraße unweit des Bürgerreises auf dem Fuhrdam entlang ging, von einem hinter ihm in ziemlich langsamem Tempo fahrenden Hofbesteller umgezogen und schwer verletzt. Dem Leiter des Fuhrwerks war, als die Pferde holpten, ein Zugel gerissen und er hatte dadurch die Gewalt über die Thiere verloren; diese drängten bestig nach der Seite, so daß der Wagen, der den angeblich vom Fuhrer ausgehenden Warnung überhörend, vom Hofbesteller umgerissen wurde. Man transportirte E. wegen eines schweren Splitterbruchs des rechten Unterbeines ins Hospital, aus dem er nach langer schmerzhafter Behandlung mit unvollkommen geheiltem Bein entlassen wurde, so daß der unterliegende Arzt die Arbeitsfähigkeit des Hiesigen Reiter nach nur 40/1, schätzte. E. freute gar nicht gegen den Spötter und der Besizer der fahrenden Thiere eine Entschädigungsforderung im Streittworte von 8000 Mark zu stellen, aber um Urteil kam, einzeln die Parteien außergerichtlich und E. zog vor kurzem gegen einmalige Auflösung von 1050 Mark und Übernahme der Kosten der Anwaltskosten (zusammen noch an 8000 Mark) die Klage zurück. Wie wir hören, fand auf Grund einer Hülfs- und Versicherung vom Allgemeinen Hiesigen Versicherungs-Verein in Straußtal vermittelte Einigung.

### Unterichtswesen.

Das Technikum der freien Hansestadt Bremen eine Staatsanstalt, hat zur Zeit 4 Abtheilungen. Die Bauerschule — vom Bauende deutscher Baugewerksmeister anerkannt — schließt sich in ihrem Aufbau den sonstig vordringlichen Anstalten an, es haben jedoch für solche, welche die Abgangsbildung beabsichtigen, noch Ausbildungsstellen im Bauwesen, namentlich im Maschinenbau und in der mittelalterlichen Formlehre zu ermöglichen, als auch im Tiefbau (Straßen, Wasser, Brücken, Eisenbahn u. s. w.). Die Abtheilung für Maschinenbau und Elektrotechnik ist mit allen Anstalten der Zeitgeist gerecht werdenden Laboratorien ausgestattet. In derselben Weise arbeitet die Schiffbauanstalt und die Gewerkschaftsschule. In allen Abtheilungen werden Abgangsbildungen von hiesigen anerkannten Prüfungskommissionen abgehalten. — Das Reichsministerium hat eine Anzahl laienlicher Beamten zur Ausbildung nach Bremen entsandt.

### Kellamethel.

Bei den gegenwärtigen hiesigen Kaffeeplantagen sollte nur noch Pfeffer und Diller's Kaffe-Essenz in Dosen als Zulug zum Kaffee genommen werden. Derselbe verbessert den Kaffee ganz bedeutend, ein kleiner Zulug genügt, um ein Getränk von sehr schöner Farbe, vorzüglichem Aroma und Wohlgeschmack zu erhalten. Ueberrall erhältlich. Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Unter den aus vorliegenden hiesigen Katalogen zeichnet sich der eben erschienene Katalog der „Prest.“ Fahrradwerke Günther u. Co., Commandit-Gesellschaft in Chemnitz, sowohl durch seine Reichhaltigkeit, als auch durch seine gezielte, vornehmliche und geschmackvolle Ausstattung in vorzüglicher Weise aus. Der Katalog weist eine fastige Anzahl neuer Modelle auf, die ohne Ausnahme durch ihre schönen moderneren Formen sowohl dem Geschmack als auch dem Reizen in Menge fallen müssen. Von den vielen Neuerungen und Verbesserungen, die die „Prest.“ Fahrräder gegenüber anderen Fabrikaten auszeichnen, erwähnen wir vor allem, daß bei den verschiedenen Rahmen ohne jede Abänderung in Anwendung gekommen sind, während bei den meisten übrigen Modellen die ungeschickte und dabei sehr unzuverlässige Innenabstützung angebracht ist, die den Maschinen ein außerordentlich gefälliges und leichtes Gepräge gibt. Bei Prüfung der Einzeltheile fällt uns als besondere Neuerung auf, daß die Hinterradnabe nach erprobtem eigenen Verfahren mit abziehbarer Achse versehen ist, welche ein schnelles Auseinandernehmen ermöglicht. Was weiterhin die Ausstattung des Rahmens anbelangt, so ist die Anwendung der Kettenteile eine derartige, die sich in genau verticaler Richtung mit dem einen Eingelager verbunden, wodurch beim Eintritt der seitliche Druck auf das Tretradlager verbunden und ein außerordentlich leichtes und ruhiger Lauf erzielt wird. Das Kettenrad ist bei sämtlichen Modellen auswechselbar, so daß es vollständig in der Weise des Fahrers liegt, eine weitere und höhere Verbesserung zu benutzen. Alles in Allem können wir unter Vertheilung dahin zusammenfassen, daß die „Prest.“ Fahrräder ein Werkwerk deutschen Fleißes und deutscher Leistungsfähigkeit darstellen, welches in keiner Beziehung von anderen Erzeugnissen überboten wird. Wir empfehlen Jedermann einträglich, sich den neuen Katalog der „Prest.“ zu verschaffen und die Kataloge zu lesen, es wird Niemand den selben unbedingte aus der Hand legen.

**W a z e i g e n.**

Für diesen Theil übernimmt die Redaction des Blattes gegenüber keine Verantwortung.

**Kirchen- und Familien-Nachrichten.**

**Sonntag den 12. März predigen:**  
**Domsche.** 7/10 Uhr: Pred. Benschaf.  
Abends 5 Uhr: Prüfung der Confirmanden. Diac. Wiltborn.

**Donnerstag 11/12 Uhr: Ainerbergottesdienst.** Prediger Benschaf.

**Sonntag 10/11 Uhr: Domsche.** Diac. Schölmeyer.  
Am Nachh. Predigt und Abendmahl.  
**Mamelburg.** Diac. Schölmeyer.

Abends 5 Uhr: Prüfung der diesjährigen Confirmanden (Mädchen).  
Faktor Berthier.

**Gesammelt eine Collecte zur Beschaffung von Gesangbüchern für arme Confirmanden.**

**Donnerstag 11/12 Uhr: Ainerbergottesdienst.**

**Remarktskirche.** 10 Uhr: Cand. Wirth.  
**Mühlburger Kirche.** 10 Uhr: Pastor Delius.  
**Donnerstag 11/12 Uhr: Ainerbergottesdienst.**

**Katholische Kirche.** Sonntag früh 7/10 Uhr: Hochamt und Predigt. Nachmittags 2 Uhr: Christenlehre und Andacht.

Abends 8 Uhr: Jünglingsverein.

**Sonntags 11-12 Uhr: Volksbibliothek.** 2 Bürgerstraße, dort.

Donnerstag Nacht 12/13 Uhr: Entschieden pauerer und lauter unter sehr gute Mitternacht.

**Frau Minna Busse**  
im Alter von 62 Jahren.

Mit der Bitte um stille Theilnahme zeigen dies hierdurch schmerzvoll an  
**Wilhelm Kramme.**

**Wilh. Kramme.**  
Verstorb. den 9. März 1899.  
Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittags 3 Uhr statt.

**Todes-Anzeige.**  
Donnerstag Morgen 7/8 Uhr: stark schnell und unerwartet unsere kleine Anna im Alter von 1 Jahr 4 Monaten.

Mit der Bitte um stille Theilnahme zeigen dies hiermit schmerzvoll an  
**Hermann Jonitz nebst Frau und Kindern.**

Zurückgekehrt vom Grabe unseres theuren Sohnes und lieben Vaders, **Gustav Wille**, welcher im Alter von 23 Jahren aus dem Leben scheidet, vernehmen wir nicht, allen denen, die ihn zur letzten Abschiedsfeier begleitet und seinen Sarg mit Blumen schmückten, herzlich unsern herzlichsten Dank. Dort auszusprechen. Biele Dank lagen mir insbesondere Herrn Dr. Benner für seine Bemühungen untern Entschlafenen am Leben zu erhalten, sowie Herrn Pastor Bürger für seine trostlichen Worte am Grabe und Herrn Cantor Franke nach unsern tiefgefühltesten Dank. Auch der lieben Musikleiter Jugend sei für die schöne Trauermusik, das Aushelfen und alle anderen Gütebeweise unser inniger Dank dafür gebracht. Adige Gott Alle vor ähnlichen Schicksalsfällen bewahren.  
Rundsch. den 8. März 1899.  
**Gustav Wille und Familie.**

Für die Beweise liebevoller Theilnahme bei dem Versterben unserer Entschlafenen lagern mit herzlichsten Allen unsern herzlichsten Dank  
**Familie Gustav Engel.**

**Zwangsvorversteigerung.**  
Sonntag den 11. März 1899, vormittags 10 Uhr.

Sollen in meinem Auktionslocale Auctionant zum Schützenhaus hierseits:

2 Kleiderschränke, 1 Vertikow,  
2 Tische, 1 Dtd. Tischdecken,  
100 Stück Cigaretten, 1 Sopha,  
300 Stück bis. wissenschaftliche Bücher und 38 Stück Bände  
Zeitschrift des Architekten-Vereins Hannover

meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.  
**Versteigerung einzelner Sachen vorwiegend schriftlich bestimmt.**  
Sollen hiermit:

diverse Mobilien-Gegenstände, darunter Kuchenschaukeln und Kuchenbleche.  
Versteher, den 8. März 1899.  
**Ketenbell, Gerichtsvollzieher fr. A.**

**Auktion**  
von Haus- und Küchengeräthe.  
Montag den 13. März.

Vormittags 10 Uhr, kommen in Nr. 20 zu Gemü. (M. Meseburg) verschiedene Haus- u. Küchengeräthe, u. a. Schüssel, Kannen, Tische, Stühle, Vertikalen, Kleiderschränke, Badgeschiffe, Küchenbleche, Schüsselarven (Eisenblech), Badringe, 1 dreiflügeliger Wehlfass, 1 Cigarettenwechse, dito Formen, Trocken-Nägen, 1 Carl Tabak u. a. m. zum cautionären Verkauf.  
Th. Welnecke.

**Inventar-Auktion.**

Freitag den 17. März 1899, vormittags 9 Uhr,

verkauft ich folgende Gegenstände:

12 Tische, 70 Stühle, große u. kleine Bänke, 1 russisches Billard, 1 Schenkenschrank,

Tafeln mit Böden, Bettstellen, 10 Hängelampen, Straßenlaternen, sämmtl. Tassen u. Teller, Kaffee-

kannen, Bierseidel, Schnapsgläser, Klavier, 2 Bier-

apparate, 1 Handapparat, 1 Partie Cigaretten, 3 große

Läuferschweizer und versch. Geräte.

**Grampa bei Mäheln.**  
Weber, Gastwirth

**Das Gasthaus in Köhnen**  
ist mit sämmtlichen zur Gastwirthschaft gehörigen Inventar, sowie ca. 6 Morgen auten Feld und Wiese zum Preise von Mk. 22000 bei 6000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Die Uebergabe kann sofort erfolgen. Näheres im Laden an der Stadtkirche 2.

**Für Gärtner-Anlage**  
bestehend: 1 Haus mit Scheune, 8 Gassen, 4 Morgen gutes Land, r. 1/2 Morgen Garten, alles am Heute, ist sofort zu verkaufen. Näheres durch die Exped. d. Bl.

**Al. geübel. Restauration**  
in Verlegung ist freizeithalber sofort zu verkaufen. Gest. Offerten unter J R 99 in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

**Brühl 5a**  
ist zu möglichem Preise zu verkaufen. Näheres II. Mittelstraße 4, I. L.

**Arbeitspferd**  
verkauft Mühle Oberbenna.

**Wohrener neuerbaute Häuser**  
zu verkaufen. Weiße Mauer 15.

**Ein starkes Arbeitspferd**  
sehr preiswerth zu verkaufen. Gastwirth Schunke, Großkayna.

**Ein einjähriges Ziege**  
zu verkaufen. Hälterstraße Nr. 15.

**Weißenfeller Str. 2**  
ist eine herrschaftliche Wohnung, 9 Zimmer mit Zubehör und Garten, zu vermieten und zugleich zu beziehen. Teuber.

**Die 1. Etage Leunauer Str. 1**  
(5 große Zimmer, 3 Kammern, Küche u. Zubehör) mit schönem Garten ist wegen Todesfall des bish. Miethers zu vermieten und 1. April, auch Juli oder October zu beziehen. Näh. bei **Oscar Sonntag.**

**Belgrube 1**  
ist eine sehr geräumige Wohnung von 3 Stuben, Küche, Kammer u. c. zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Kaufkraft erhöht im Hause Frau Mylius.

**Barriere-Wohnung gr. Mitterstr. 22**  
2 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör, zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.

**Wohnung.**  
276 Markt, fortzugsüber sofort zu vermieten und 1. April bezugsbar. Halleische Straße 12.

**Schlafstelle**  
Doraltenberg 16.

**Eine Schlafstelle mit Mittagstisch**  
offen Johannisstraße 1.

Dem geehrten Publikum von Verlegung und Umgehend bringe ich meine

**Dampf-Bettfedern**  
Reinigungs-Anstalt  
zu empfehlender Erinnerung.  
**H. Gärtner, Poststr. 8a.**

**Wer streicht Gartenmöbel?**  
Offerten mit Preisangabe unter „Gartenmöbel“ an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör,  
**sofort**  
über 1. April gelücht. Offerten nebst Preis unter U 100 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Wohnung, Einb., Kammer u. Küche, zum 1. Juli bezugsbar, wird von ruhigen Leuten in der Nähe der Friedrichstraße zum Preise von 40-15 Tgtn. gelücht. Offerten unter U an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Frisch geschossene**  
**Stainichen**  
angefommen.

**M. Grunow.**  
**Heute**  
frisch geräucherter Heringe  
empfiehlt

**A. Faust.**

**Gute Speisekartoffeln**  
à Ctr. 2.00 Mk.  
empfiehlt **Carl Selbicke,**  
Weißenfeller Str.

**Seidene Reiss- u. Schlafdecken**  
gefertigt u. fact. nach n. 6.50 an, für Portieren, moll. u. warmen Schlaf u. Flordecken p. 3.50 an, Teppiche in allen Größen u. Besch.

**R. Eichmann, Vollenstedt a. S.**  
Seid. u. reinn. Wäsche werden angenommen h. Herr Schmidt, Wafel 4.

**Oster-Artikel,**  
wie Eier,  
Hasen, Aitrappen u. s. w.  
in großer Auswahl sowie  
**Oster-Düten**  
vom einfachsten bis zum feinsten empfiehlt  
bittigt die Verkaufsstelle der  
**Meseburger Chocoladen- u. Zuckerwaren-Fabrik**  
von Schmidt & Lichtenfeld,  
Entenplan 7.

**Trost**  
Ist Kranke erhalten lothosens Methode zur sicheren Heilung.  
Spezialist **Nardenkötter,** Berlin N. 101

**Milch**  
g. Blücher, Zimmermann, Hamburg, Binnel. Weg 15.

**Christophlad**  
als Fußbodenanstrich bestens bewährt.  
sofort trocknend und geruchlos,  
von Fiebermann leicht anwendbar,  
gelbbraun, unabhagel, elcken, un-  
baum und granatfarbig.  
**Franz Christoph, Berlin.**  
Allein-Adt. in Verlegung bei  
**O. Leberl.**

**Stündlichen Unterricht**  
in  
**Weißnähen, sowie Zuschneiden**  
ertheilt **H. Leworenz, Friedrichstr. 5**

**Ausgekammtes Damenhaar**  
kauft  
**A. H. Mischur, Fricen, Markt 13.**

**Neue moderne Anstler**  
vor  
**Diaphanien-**  
**Papieren**  
zum Belieben von Corridor-Geheimen u. per Meter 50 Pf. bis 1 Mk.  
**Gust. Lots Nachf.**

**Eisern. Baumaterial,**  
franco jeder Bahnstation,  
vorbereitete Preisstellung,  
ca. 20 jährige Spezialität.  
**Hingst & Scheller, Halle**  
Fabrik eis. Bauconstructionen.

**Getragene**  
**Kleidungsstücke,**  
Betten, Möbel, Wäsche, Schuhe, Stiefeln  
und dergl. mehr, **kauft**  
**H. Apelt, Geigenrube 4.**

**Neuheiten**  
in  
**schwarz. Kleiderstoffen**  
als:  
**Sorgo, Diagonal, Crêpe,**  
**Mohair, Damassé**  
bringe in reiche Sortimenten  
zu billigen Preisen zur  
Empfehlung.

**Adolf Schäfer**

Ich wohne jetzt  
**Martinsberg 20, Halle a/S.**  
**Dr. A. Fischer.**  
Spezialarzt für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten. — Sprechstunden von 9-11 und 3-4 1/2 Uhr. (65502.)

**Achtung!**  
**Ww. Kolbe,**  
Rostfächerei, Sirtberg 1,  
empfiehlt  
aus hochfeine Wurst- und  
Fleischwaren.

**Brennlicher Beamtenverein.**  
Die dem Beamtenverein als Mitglied des Vereins für Rinderfleischwaren an den deutschen Seelischen für die Sommermonate mit Preisermäßigung vorbehaltenen Plätze in Nordens, Wpt auf Födr, Groß Müllrig in Weddenburg und Bopow bei Danzig sind zu beziehen.  
Ausst. ertheilt der Vereinsführer,  
Herr General-Com. Secretär Bie a n e r hier  
Der Vorstand.

**Zur Zufriedenheit.**  
Heute Sonntagabend  
**Salzknochen.**  
R. Kündelb.

**Jahr's Restaurant.**  
Heute Sonntagabend  
**Salzknochen.**

**Subold's Restauration.**  
Sonntag früh  
**Speckkuchen und**  
**ff. Bokkier.**

**Kyffhäuser.**  
Heute  
**Schlachtefest.**

**G.-C. „Heiterkeit“.**  
Sonntag, 9 Uhr abends,  
**General-Bersammlung**  
(Kocher's Restauration, Dammstraße).

**Bogel's Restauration.**  
Heute Abend  
**Salzknochen.**

**Rohland's Restauration.**  
Sonntag früh  
**Speckkuchen,**  
**ff. Bokkier ff.**

Jeden Sonntag früh 8 Uhr  
**ff. Speckkuchen.**  
**G. Brandlin, Brühl 1.**



# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntag  
und Feiertagen (ca. 7/8 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Hermtischer,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 60.

Sonnabend den 11. März.

1899.

## Der Befähigungsnachweis für die Bauhandwerker.

Dem Drängen der Künstler, die Berechtigung zur Ausübung eines Handwerks allgemein von dem Befähigungsnachweise abhängig zu machen, haben die deutschen Regierungen bis jetzt Widerstand geleistet. Dagegen haben sie der Forderung, einen Befähigungsnachweis für die Bauhandwerker einzuführen, Wohlwollen entgegengebracht. Vor einiger Zeit verlaute sogar, die bayerische Regierung hätte den formellen Antrag auf Einführung des Befähigungsnachweises für die Bauhandwerker beim Bundesrathe eingereicht. Begründet wird das Verlangen dadurch, daß im Baugewerbe große Gefahren für Leib und Leben, nicht bloß der Arbeiter, sondern auch des Publikums, dadurch entstehen, daß sich diesem als Unternehmer viele Leute zugewendet hätten, die nicht einmal die elementarsten Kenntnisse der Regeln der Baukunst besäßen. Demgegenüber ist eine Mitteilung des Handelsministers Bresselt in der Sitzung des preussischen Abgeordneten-Hauses vom 7. März sehr interessant. Als dort der Abg. Jellisch, einer der Wortführer der Künstler, sich darnach erkundigte, wann der Befähigungsnachweis für die Bauhandwerker eingeführt werden würde, erklärte der Minister Bresselt: „Die früher angestellten Ermittlungen ließen es noch zweifelhaft erscheinen, ob die Zahl der Bauanfänge mehr zurückzuführen sei auf den Mangel in der politischen Bewusstseinsbildung oder auf den Mangel in der technischen Befähigung derjenigen, die die Bauten ausgeführt haben. Es stellte sich heraus, daß ein großer Theil und im Allgemeinen sogar der größere Theil der Bauanfänge denjenigen zur Last falle, die die Befähigung besäßen, und nicht denjenigen, die sie nicht besäßen, und das spricht allerdings dafür, daß auch hier der Mangel einer guten politischen Aufficht ein wesentlicher Grund für die Zahl der Unfälle gewesen ist.“ Eine gute politische Aufficht schließt zwar auch nicht immer vor Unfällen, das beweist der vor so bedauerlichen Folgen begleitete Unfall, der vor nicht gar so viel Jahren an einem Berliner südlichen Schulbauwerk sich ereignete. Aber für diesen mußte ein Mann verantwortlich gemacht werden, der seine technische Befähigung sogar durch Ablegung der Prüfung als Regierungsbaumeister nachgewiesen und dadurch auch die Qualifikation erhalten hatte, die baupolizeiliche Aufsicht auszuüben. Im Allgemeinen muß man aber anerkennen, daß die gut organisierte baupolizeiliche Aufsicht in Berlin und Charlottenburg dazu beiträgt, daß Unfälle bei Bauten gerade in den Dörfern, wo am meisten gebaut wird und wo auch viele Bauunternehmer thätig sind, die ihre technische Befähigung in der von den Künstlern verlangten Form nicht nachweisen könnten, nur in sehr geringer Zahl vorkommen. Andererseits aber ist bekannt, daß die baupolizeiliche Aufsicht in manchen Dörfern sehr mangelhaft und auf dem Lande eine Aufsicht durch Sachverständige in Wirklichkeit fast gar nicht vorhanden ist. Indessen darf auch mit gutem Gewissen behauptet werden, daß die technische Befähigung der Bauhandwerker gerade seit Einführung der Gewerbevereine sich im Allgemeinen ganz außerordentlich gehoben hat. Dies gilt in gleichem Maße von den Unternehmern wie von den Gesellen. Wenn die Regierung fortfährt, durch Begründung und Unterstützung von Bauhandwerkerschulen den jungen Leuten, die sich dem Baugewerbe gewidmet haben, Gelegenheit zu geben, sich auch theoretisch auszubilden, so wird sie viel mehr zur Förderung des Bauhandwerks beitragen, als wenn sie sich, wozu nach der Rede des Ministers Bresselt leider trotz jenes Resultats der Erhebungen noch große Neigung vorhanden ist, dazu entschloße, den Forderungen der Künstler nachzugeben. Wer sich der Zustände im Baugewerbe in der Zeit vor 1898

noch erinnern kann, weiß, was es mit dem Befähigungsnachweise auf sich hatte. Die Gesellen- und Meisterprüfungen waren so leicht, daß kaum Jemand durchfallen konnte, wenn er nicht durchfallen sollte. Die Prüfungsgebühren und die Aufsicht auf die Erreichung, die der Prüfling nach der Prüfung wenigstens an sehr vielen Orten der Prüfungskommission anbieten mußte, verfehlten ihre Wirkung auf die Prüfungsmeister meistentheils nicht. Und Leute, die den Befähigungsnachweis nicht geführt hatten, wurden trotzdem nicht von der Ausübung des Baugewerbes abgehalten. Für sie gab es die „Schwarzmeister“, herunter gekommene, vielfach dem Trunke ergebene Leute mit dem Befähigungsnachweise, die für einen oder zwei Thaler die Bauwerksunterstützung und Entwürfe unterzeichneten, ohne davon im geringsten Kenntniß zu nehmen und dafür offiziell als die Leiter der Bauten fungierten, während sie sich in Wirklichkeit darum gar nicht kümmerten.

## Zur Auftheilung Chinas.

China lenkt ein gegenüber Italien. Wie die römische Tribuna am London von guter Seite erzählt theilt der englische Gesandte in Peking, Macdonald, der englischen Regierung habe ihn geben, dem italienischen Gesandten de Martino das lebhafteste Bedauern auszubringen, daß de Martino die Regierung, seine Note entgegenzunehmen, als Beleidigung aufgefaßt habe. Die chinesische Regierung wäre bereit, sich bei de Martino schriftlich zu entschuldigen. Die Tribuna fügt hinzu, die Entschuldigungen könnten erst dann vorgenommen werden, wenn die chinesische Regierung die Wiederholung der italienischen Note verlange und die verschönlachten Intentionen erkennen lasse.

Ueber eine Besetzung der Samun-Wai durch Italien liegen bisher amtliche Nachrichten nicht vor. Nach der Abg. Stef. hat der italienische Minister Rath noch am Mittwoch die für die „künftige“ Besetzung der Samun-Wai zu ergreifenden Maßregeln besprochen. Um eine Verpachtung der Wai an Italien zu verhindern, wird einer Peking-er Meldung der Times zufolge die Frage in Erwägung gezogen, ob es rathsam sei, Samun zum offenen Hafen zu erklären in der Hoffnung, auf diese Weise zu stationieren.

Die Frage, die die Gesandte des Schritts der Berliner Landconge zu de China a Peking: Tung-ki der Hong abgesehlt sagen, al werden v Tung sieh Saltsbu füßen w waltmaß bereit u erzwinge Protokoll neue t Es bei s Sain zu übrig, daß Rußland wahrscheinlich den Contact nun beannt, um Klagen gegen die Chinesen zu er-

heben und eine territoriale oder andere Compens- sation zu erlangen.

Die Rebellion im Innern Chinas war nach einer Peking-er Meldung in vielen Fällen erfolgreich. Die Aufständischen besetzten am 23. Januar die Reichstruppen bei Kantschan (Kiangki), nahmen die Stadt ein und megelten die Einwohner nieder. Sie verübten allerlei Ausschreitungen. Megeleien fanden auch an anderen Orten statt in Folge der Unfähigkeit der Reichstruppen, den Aufstand zu bewältigen.

## Politische Uebersicht.

Rußland. Zum Studentenstreik wird aus St. Petersburg gemeldet, daß außer dem mit der Unterjuchung über die Studentenunruhen be- trauten Generaladjutanten auch der Universitäts- professor Komisen dem Kaiser einen Bericht erstatten soll. Wie verlautet, werden mehrere Polizei- beamte und auch der Kommandant der britischen Polizei, auf dessen Befehl hin die Polizisten mit ihren Peitschen auf die Studenten losgingen, ver- abschiedet werden. Ferner heißt es, daß der Bar beschloßen habe, an der Organisation der haupt- städtischen Polizei durchgreifende Änderungen vor- nehmen zu lassen. In diesem Besuche soll demnach im Schooße des Ministeriums des Innern eine Commission niedergelegt werden, an deren Arbeiten auch Delegierte des Justizministeriums teilnehmen werden. Falls sich dies bestätigt, so ist wohl an- zunehmen, daß die Vorgänge bei den Studentenun- ruhen nur den letzten Anstoß zu einer schon früher geplanten Reform gegeben haben. In ähnlicher Weise dürfte es sich mit der Reform der Ein- richtungen der Universitäten verhalten, welche in Folge der erwähnten Vorgänge gleichfalls eine Ver- schleunigung erfahren dürfte.

Frankreich. Die deutsche Militärvor- lege hat auch in der französischen Deputirten- kammer bei den Verhandlungen über den Militärätat zu Bemerkungen Anlaß gegeben. Ein Redner meinte, man müsse mit der Kühlung Deutschlands und dem Anwachsen seiner Effektiv- stärke durch ähnliche Maßregeln Schritt halten. Zu beklagen sei auch die Inferiorität der Effektiv- streitkräfte der Infanterie, weil viel zu viel Soldaten nur ein Jahr lang Dienst thun. Der Kriegsminister Freycinet erkannte an, daß die französischen Effektivstreitkräfte an Zahl hinter denjenigen einer benachbarten Macht zurück- geblieben, man müsse sich daran ergeben, mit Rücksicht auf die Bevölkerung Frankreichs, aber über eine gewisse Zahl hinaus verstärkt sich keine Militärmacht durch Erhöhung ihrer Effektivstärke (Beifall). Es erscheine schwierig, im Felde mehr Armee-corps dirigieren zu wollen, als deren hier und dort vorhanden sind. Er glaube nicht, daß einige weitere Armee-corps die militärische Stärke der Macht, die dieselben erhalten würde, erhöhen können (Beifall). Er meinte, sie könnten nur als Reserve dienen; er sei überzeugt, daß das Los bereits entschieden sein würde, ehe man dazu komme, sich der Reserve zu bedienen. „Wir dürfen uns also“, fuhr der Minister fort, „über die Vermehrung der Effektivbestände unserer Nachbarn nicht beunruhigen. Wir müssen darauf halten, die Quantität durch die Qualität zu ersetzen.“ (Beifall). — Der „Liberte“ zufolge soll endlich der Kriegsminister Freycinet entschlossen sein, alsbald nach Ver- öffentlichung der Untersuchung des Kassationshofes die Verfolgung du Paty de Clam einzuleiten.

Süd-Amerika. In Uruguay haben die Kammern eine Amnestie bewilligt für alle poli- tischen Verbrechen, so daß die wegen solcher Ver- brechen in Buenos Aires in der Verbannung lebenden Personen jetzt zurückkehren können.